# Allgemeiner Anzeiger

## für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 301 — Donnerstag, den 27. Dezember (Christmond) 1934 — 34. Jahrg.


## Die Bewertung bebauter Grundstücke zum 1. Januar 1935.

Eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung über die Bewertung bebauter Grundstücke vom 10. November 1934 regelt einen wichtigen Abschnitt der kommenden Einheitsbewertung per 1. Januar 1935. Nach ihr wird der bebaute Grundbesitz in folgende fünf Grundstückshauptgruppen eingeteilt, für die jeweils verschiedene Bewertungsmaßstäbe gelten. Diese Grundstücksgruppen sind:

1. Mietwohngrundstücke. Dazu rechnen mit Ausnahme von Einfamilienhäusern alle Grundstücke, die zu mehr als 80 Prozent, berechnet nach dem Verhältnis der Jahresrohmieten, Wohnzwecken dienen.

2. Geschäftsgrundstücke. Als solche gelten Grundstücke, die zu mehr als 80 Prozent berechnet nach dem Verhältnis der Jahresrohmieten, eigengewerblichen oder fremdgewerblichen oder öffentlichen Zwecken dienen.

3. Gemischtgenutzte Grundstücke. Das sind Grundstücke, die sowohl Wohnzwecken als auch gewerblichen oder öffentlichen Zwecken dienen, die aber weder als Mietwohngrundstücke im Sinne der vorstehenden Ziffer 1 noch als Geschäftsgrundstücke im Sinne von vorstehender Ziffer 2 noch als Einfamilienhäuser anzusehen sind.

4. Einfamilienhäuser. Als solche gelten Wohngrundstücke, die nach ihrer baulichen Gestaltung nicht mehr als eine Wohnung enthalten. Wohnungen für Hauspersonal, z. B. Pförtner, Heizer, Gärtner, Kraftwagenführer usw. rechnen nicht mit. Ebenso wird auch durch Schaffung von Not- und Behelfswohnungen der Charakter des Einfamilienhauses nicht geändert. Nutzbarmachung des Grundstücks zu gewerblichen oder öffentlichen Zwecken ändert seinen Charakter als Einfamilienhaus nicht, wenn die Eigenart des Hauses dadurch nicht der Verkehrsauffassung nicht wesentlich beeinträchtigt ist.

5. Alle sonstigen bebauten Grundstücke.

Bewertungsmaßstab. Mietwohngrundstücke und gemischte Grundstücke im Sinne der vorstehenden Ziffer 1 und 3 werden mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete, alle übrigen bebauten Grundstücke mit dem gemeinen Wert bewertet. Unter Umständen kann auch von den Präsidenten der Landesfinanzämter für Geschäftsgrundstücke Bewertung auf der Grundlage der Jahresrohmieten vorgeschrieben werden, sofern sich solche Jahresmieten für Geschäftshäuser unschwer ermitteln lassen. Für im Bau befindliche Grundstücke ist der gemeine Wert des Grund und Bodens zuzüglich der bis zum 1. Januar 1935 hineingebauten Kosten maßgebend.

Für die wichtigste Verwertungsmethode, nämlich die nach der Jahresrohmiete, bestehen folgende Vorschriften: Jahresrohmiete ist das Gesamtentgelt, das der Mieter oder Pächter für das Grundstück auf Grund vertraglicher oder gesetzlicher Bestimmungen jährlich zu entrichten hat. Als Stichtag ist ohne Rücksicht auf die Dauer des jeweiligen Mietvertrages der 1. Januar 1935 maßgebend. Zur Jahresrohmiete gehören nicht die Kosten für Zentral- und Warmwasserheizung, Betriebskosten für Fahrstuhl sowie Vergütungen für außergewöhnliche Nebenleistungen des Vermieters, wie z. B. Bereitstellung von Wasserkraft, Dampfkraft, Preßluftkraft, Strom u. dgl. und für Nebenleistungen, die nur einzelnen Mietern zugute kommen, wie z. B. Spiegelglasversicherung. Eine etwaige Hauszinssteuerermäßigung, die zugunsten des Mieters bewilligt ist, darf von der Jahresrohmiete nicht abgesetzt werden. Bei Grundstücken oder Grundstücksteilen, die der Eigentümer selbst nutzt oder die leer stehen oder die nur vorübergehend oder unentgeltlich überlassen sind, ist „die übliche Miete" anzusetzen und diese Anlehnung an Jahresmieten gleicher Häuser zu schätzen. Das gleiche gilt in den Fällen, in denen mit Rücksicht auf persönliche oder wirtschaftliche Beziehungen oder mit Rücksicht auf Arbeits- oder Dienstverhältnisse eine Miete von weniger als 20 Prozent des üblichen Mietzinses vereinbart ist.

Die Durchführung der Bewertung im einzelnen wird durch die Präsidenten der Landesfinanzämter bezirksweise erfolgen. Diese werden für die einzelnen Grundstücksgruppen und Bezirke insbesondere die Zahlen festsetzen, mit der die Jahresrohmiete der Grundstücke zu vervielfältigen ist. Der sich bei Bewertung nach der Jahresrohmiete ergebende Wert ist eventuell bei Vorliegen besonderer Verhältnisse zu ermäßigen oder zu erhöhen. Als solche besonderen Umstände kommen jedoch nur in Betracht der bauliche Zustand, Alter oder die Einrichtung des Gebäudes, die Lage des Grundstücks, die Art seiner Bebauung (z. B. Fachwerkbau, wo sonst Massivbau üblich ist u. dgl.) Schadensgefahren wie z. B. Berg-, Wasser- oder Erschütterungsschäden und die Belastung mit Hauszinssteuer. Abgesehen hiervon können noch die Präsidenten der Landesfinanzämter weitere Umstände bestimmen, bei deren Vorliegen eine Ermäßigung oder Erhöhung des Normalwertes zulässig ist. Die Ermäßigung oder Erhöhung darf jedoch niemals über 30 Prozent des Normalwertes hinausgehen. Sie unterbleibt, wenn die außergewöhnlichen Verhältnisse bereits in der Jahresrohmiete oder in dem Vervielfältiger dieser Miete zum Ausdruck gekommen sind.

Neuaufstellung der Einheitswerte werden auch für Grundstücke für zulässig erklärt, die nach der Jahresrohmiete bewertet werden, hierbei sind den Präsidenten der Landesfinanzämter weiter Befugnisse zu bezirksweiser Regelung eingeräumt. Alle ihre Anordnungen werden als Rechtsverordnungen im Reichsministerialblatt veröffentlicht und sind nunmehr in den nächsten Wochen zu erwarten.

Sondervorschriften bestehen noch für Grundstücke, die für Kunst, Geschichte und Wissenschaft von Bedeutung sind, die Forschungs- oder Volksbildungszwecken nutzbar gemacht oder vom Eigentümer der allgemeinen Volkswohlfahrt zugänglich gemacht sind und deren Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt. Sie sind mit nur 20 bis 40 Prozent des an sich maßgeblichen Werten zu bewerten.

Eine etwaige Hauszinssteuerablösung wird bei der Bewertung nicht berücksichtigt. Das betreffende Grundstück wird also unter Ablösung des vollen Betrages der Hauszinssteuer bewertet, gleichgültig, ob voll oder teilweise abgelöst ist. Wer abgelöst hat, wird also bei der Bewertung nicht etwa schlechter gestellt.

**Änderungen in den Bewertungsgrundlagen, z. B. in der Jahresrohmiete, in der Größe des Grundstücks infolge Zukaufs oder Verkaufs, Eigentumswechsel usw., müssen, soweit sie vor dem 1. Januar 1935 eintreten, unverzüglich dem Belegenheitsfinanzamt mitgeteilt werden.** Im übrigen sind die Grundstückseigentümer weitgehend zur Auskunft über die Bewertungsgrundlagen ihres Besitzes verpflichtet und müssen auf Erfordern auch sonstige Angaben machen, die für die Führung einer Kaufpreissammlung bei dem Finanzamt benötigt werden.

# Deutsche Auferstehung

## Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers.

**Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hielt, wie im vergangenen Jahre, wieder am Heiligen Abend eine Weihnachtsansprache über alle deutschen Sender und über den deutschen Kurzwellensender, in der er sich besonders an die Auslandsdeutschen wandte. Der Reichsminister erklärte u. a. folgendes:**

Die vielen Briefe, die den Widerhall der Ansprache an die Auslandsdeutschen vom letzten Weihnachten nach Deutschland gelangen ließen, haben gezeigt, daß es möglich ist, eine Stunde stärksten Gemeinschaftsgefühls aller Deutschen in der Welt gerade am Heiligen Abend zu schaffen. Es ist für mich das schönste Geschenk dieses Heiligen Abends, daß ich die Herzen der Deutschen im Vaterlande verbinden darf mit den Herzen all derer, die nicht auf deutscher Erde das deutscheste aller unserer Feste feiern können, und ich möchte glauben, daß es für viele unserer Volksgenossen draußen ebenso die schönste Weihnachtsfreude ist, sich in diesem Augenblick innig mit den Deutschen im Reich, mit der Heimat verbunden zu fühlen. Der Zauber der Heiligen Nacht liegt in dieser Stunde über Deutschland und über den Deutschen und sie empfinden beglückend die Gemeinsamkeit der Weihnachtsfreude der deutschen Nation. Für uns Deutsche umschließt der Heilige Abend Heimat und Gott. So viel Heimatfreude und Heimatliebe gehört zur deutschen Weihnacht, daß wir alle dieses Fest wahrhaft und glücklich nur in der Heimat erleben. Wo zur Weihnacht Deutschland fehlt, da ist Wehmut und Sehnsucht nach ihm, stärker als Jubel und Festfreude.

**Wo aber immer auf der Welt Deutsche Weihnachten feiern, da ist die Heimat in ihnen. Ihres Volkstums Wesen wird ihnen bewußt und es ist ihr höchstes Glück als Deutsche, deutsche Weihnacht zu feiern.**

Ich glaube, für viele im Vaterlande und draußen wird es das erhebendste Gefühl der heutigen Nacht sein, daß wir Deutsche Auferstehung feiern können. Alle sind wir in einer wieder erstandenen volklichen Einheit geeinsam verbunden. In der schönen raumweiten Einheit dieser Stunde sind alle Deutschen umschlossen: Diejenigen, die innerhalb der engen Reichsgrenze wohnen, jene, die Deutschland nach dem Kriege verlor, wie jene, die in fremden Ländern und in Übersee eine Wahlheimat fanden. Doch auch alle, die auf den Ozeanen der Welt unter deutschem Fahnentuch für Deutschland fahren, gehören dazu. Groß und schön und stark als Quelle neuer völkischer Kraft ist diese Stunde gemeinsamen Erlebens.



Rudolf Heß bei seiner Weihnachtsansprache.

**Voller Dank gegen ein gütiges Schicksal, das in den letzten zwei Jahren über Deutschland waltet,**

können wir mit berechtigtem Stolz auf Opfermut und Hilfsbereitschaft unserer Volksgenossen heute sagen: Zu dieser Weihnacht und in diesem Winter läßt Deutschland keines seiner Kinder hungern und frieren. In einer Begeisterung ohne Beispiel haben alle Deutschen dafür gesorgt, daß die ärgste Not überall gebannt ist, und ohne die Frage: „Was waret ihr früher?" wird jeder Deutsche bedacht, der in der neuen Volksgemeinschaft lebt und dessen Kraft allein nicht ausreicht den Daseinskampf zu bestehen. Hunderttausende, ja Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher ihre schwer erworbenen Groschen für die Idee einer internationalen Klassengemeinschaft hingaben, opfern diese heute für einen tatfrohen, immer hilfsbereiten Sozialismus, der eine Nation umschließt. Aus einem neuen Werden, das der Führer in Deutschland hervorgerufen hat, ist ein neues Sein geworden, das er heute leitet. Und dieses neue Sein findet an diesem Abend seinen schönsten Ausdruck darin, daß es ein neues Gefühl im deutschen Herzen geschaffen hat.

Mehr als anderthalb Millionen freiwilliger und ehrenamtlicher Helfer sind für das Winterhilfswerk tätig. Sie haben es geschafft, daß über 515 Millionen Kilogramm Opfergaben allein in den Monaten Oktober bis Dezember zusammengebracht wurden, die dann frachtfrei an ihre Empfänger kamen. Sie haben es geschafft, daß rund 20 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von zehn Millionen Mark bis zum Ablauf dieses Jahres ausgegeben werden können. Sie haben es geschafft, daß 13,5 Millionen Zentner Kartoffeln zur Verteilung eingesetzt sind, während 21,5 Millionen Zentner Kohlen im Werte von über 32 Millionen Mark bis Ende des Jahres zur Verteilung gebracht sein werden.

Sie konnten diese großen Erfolge erreichen, weil ein bis zum letzten opferbereites Volk die mühselige Arbeit der Helfer mit großen Opfern lohnte.

**Wir haben wirklich alle ein Recht, stolz darauf zu sein, zu einem Volk zu gehören, das so sehr zurückgefunden hat zu den besten Eigenschaften seines Charakters.**

**Ich weiß, daß ihr Deutschen draußen und drinnen am Weihnachtsabend keine politische Ansprache von mir erwartet, ja, daß ihr sie gar nicht wollt. Ich weiß aber auch, daß gerade dem Auslandsdeutschen keine** schönere Weihnachtsfreude bereitet werden kann, als daß ihm zum Bewußtsein gebracht wird, er braucht sich seiner deutschen Heimat nicht mehr zu schämen, ja, er kann stolz auf sie sein. Ihr könnt stolz sein, weil ein neues Volk in Deutschland wurde, weil ein neuer Geist dieses Volk beherrscht, weil eine neue Führung dieses Volk so führt, wie ihr es euch als Auslandsdeutsche von jeher gewünscht habt.

Heß erwähnte Hitlers persönliches Aufbauwerk: die Reichsautobahnen, die Hunderttausenden Arbeit geben, und wies weiter darauf hin, daß die Arbeitslosenziffer in Deutschland durch die Energie des Führers von 6 Millionen am 30. Januar 1933 auf 2,4 Millionen am 30. November 1934 herabgedrückt worden sei. Heute wisse es die Welt, und maßgebende Politiker anderer Völker hätten es anerkannt, daß es dem Führer allein zu verdanken sei, wenn im letzten Jahr der europäische Friede bewahrt wurde, als er mehrfach schwer bedroht war. Namens der Heimat dankte Rudolf Heß unseren auslandsdeutschen Volksgenossen für ihre Opfer: „Es ist die Hoffnung der Heimat, daß sie einst wird entgelten können, was viele von euch draußen verloren haben. Wir vergessen auch nicht, was jene opferten, die sich frühzeitig zum neuen Deutschland bekannten.

**Und in tiefstem Mitgefühl gedenken wir der furchtbaren Leiden, die die Deutschbewußten in Österreich tragen. In der Weihnacht sind unserer Herzen mehr denn je bei ihnen."**

Rudolf Heß schloß seine Ansprache: Wir können dieser Stunde der Gemeinschaft der Deutschen auf der Welt keinen anderen Abschluß geben, als daß wir unsere Gedanken dem Manne zuwenden, den das Schicksal bestimmt hat, Schöpfer eines neuen deutschen Volkes zu sein, eines Volkes der Ehre. Das Geschenk, das wir Deutschen auf der Welt Adolf Hitler erneut zur Weihnacht bringen, ist: Vertrauen. Wir legen ihm von neuem unser Schicksal in die Hände als Dank und Gelöbnis zugleich. Wir wissen, wenn abermals Weihnacht ist in Deutschland, können wir wiederum stolz, glücklich und dankbar sein, ihn zum Führer zu haben. Ihm werden wir danken, daß die Kinder eines friedlichen Deutschland auch dann in Frieden singen werden von einer stillen, heiligen Nacht.

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckerfelder Tageblatt“.

## Das Reich der Frau.

### Das Holz im Haushalt.

**Es gibt wohl kaum eine Holzart im deutschen Walde, die nicht einen Vertreter in den Haushalt entsandt hat.** Die Königin unter den Bäumen, die Eiche, war früher für den Möbelbau sehr begehrt. Schränke, Tische und Stühle wurden aus ihr mit Vorliebe verfertigt. Die schweren Holländer Möbel und andere Zierstücke aus der Väter Zeiten zeigen ihre markante Maserung. Noch bis vor einigen Jahren waren die eichenen Eßzimmereinrichtungen der Wunsch der Hausfrau. Möbel unterliegen der Mode, die nie beständig ist und immer Neues bringen will. Heute muß man anderes schön finden. Trumpf sind Nußbaum und Birke. Die eigenartige Wirkung dieses Holzes unter Betonung der Schönheit des Naturholzes und der Farbengegensätze ist nicht abzuleugnen. In der Empirezeit war schon einmal ein Ausländer sehr beliebt, — das Mahagoni. Die nächste Epoche, die Biedermeierzeit, brachte das einheimische Holz wieder zur Geltung. Vorwiegend Birke, aber auch Ahorn, Pappel und Kirschbaum mit ihren hellen, freundlichen Farben kamen zu Ehren.

Aus massivem Edelholz wird schon lange nichts mehr gearbeitet. Das Werkstück besteht in der Hauptsache aus Holz minderer Qualität, Kiefer, Pappel oder dergleichen. Nur die hauchdünne Haut unter Millimeterstärke ist aufgeleimtes Edelholz. Bei zu feuchtem Standort löst sich diese mitunter ab, und das sogenannte „Blindholz“ kommt zum Vorschein. Die Innenseite eines Schrankes ist zumeist mit einem Furnier minderer Güte, wie z. B. Buche, Gabun usw. überzogen.

In ausgesprochenen Wohnzimmern wird man Buche und Kiefer als sichtbares Naturholz selten finden. Ihr Gebiet sind die praktischen Gebrauchs- und Möbelstücke. Der als Massenartikel hergestellte kunstlose, gebogene Stuhl mit der durchlöcherten Sitzplatte ist fast durchweg aus Rotbuchenholz, aus dem auch der weitaus größte Teil aller Küchengeräte hergestellt ist. Man betrachte sich nur einen Quirl, ein Hackbrett oder das Querholz eines Besens, um nur einige Beispiele aus der Unzahl der treuen Diener der Hausfrau zu nennen. Fast immer sind die kleinen rotbraunen Striche im Holze zu erkennen, die das untrügliche Kennzeichen dieser Holzart sind. Der Werkstoff für die Küchenschränke und Stühle war einst ein Teil einer Kiefer, mögen sie lackiert oder lasiert sein. Die lasierten Stücke zeigen zumeist eine besonders schöne Maserung, die durch die ursprüngliche Lage des Brettes im Stamm zu erklären ist. Wenn ein Stamm, gleich welcher Art, zu Brettern zerschnitten wird, so werden von den äußeren Sägen des Gatters die Jahresschichten, die sich an einem Baumstumpf als Jahresringe markieren, nur angeschnitten und bleiben in ihrer Breite auslaufend sichtbar, während sie, von den mittleren Sägen zerteilt, nebeneinanderliegend erkennbar werden.

Ein Nachteil des Holzes, der aber durch viele Vorteile aufgewogen wird, ist die Neigung zu Formveränderungen durch Temperatur und Feuchtigkeitseinflüsse. Es „arbeitet“. Bei Trockenheit und Hitze zieht es sich zusammen, es „schwindet“, was sich besonders bei zu frisch verarbeiteten Brettern bemerkbar macht. Bringt man Möbelstücke aus früheren Zeiten aus der bisherigen Umgebung mit Ofenheizung in Zimmer mit Zentralheizung, so müssen sich diese erst an die stark veränderte Wärme und Luftfeuchtigkeit gewöhnen, was selten ohne recht unangenehme Risse abgeht. Das seiner Zeit verarbeitete Material ist vor der Verarbeitung nicht so scharf durchgetrocknet worden, wie es die moderne Heizungsart verlangt. Kann das Holz zu viel Feuchtigkeit aus der Luft entnehmen, dann dehnt es sich aus, „es quillt“.

Der modernen Technik ist es gelungen, dieser natürlichen Untugend Herr zu werden. Betrachtet man eine Kante eines modernen Möbelstückes, an der das Holz freiliegt, so wird man entdecken, daß man kein Brett vor sich hat, sondern eine Platte, die deutlich mehrere dünne Holzschichten erkennen läßt. Der ursprüngliche Stamm ist nicht einfach zu 12—30 Millimeter starken Brettern aufgesägt, er wurde vielmehr im Messer- oder Schälverfahren zu 1 Millimeter und noch dünneren Furnieren zerteilt. Die auf diese Art gewonnenen Blätter wurden unter Druck so zusammengeleimt, daß die Faserrichtungen zueinander verschoben wurden. Die Spannungen, die sonst längs des Wuchses auftreten, sind durch die geringe Stärke der einzelnen Teile und durch die sich jeweils aufhebende Kraftvorrichtung in den einzelnen Schichten beseitigt.



## Kinder zum Wintersport.

MK 43 257. Größere Mädchen tragen beim Wintersport einen Anzug aus imprägniertem Gabardin mit langem, weitem Beinkleid und einer doppelreihig geknöpften Gürteljacke. Erforderlich für 14 Jahre etwa 2,45 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitt für 10, 12 und 14 Jahre.

MK 45 294 zeigt einen Skianzug aus imprägniertem Gabardin mit bequemen Kniehosen. Die hochgeschlossene Bluse ist mit Reißverschluß und einem gestrickten Kragen aus farbiger Wolle versehen. Erf. für 10 Jahre etwa 1,50 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre.

## Küche und Haus.

**Leichte Semmelspeise für Kinder.** Ein Liter Milch wird mit einem kleinen Stückchen Butter zum Kochen gebracht. Dann schneidet man sechs mittelgroße Milchbrötchen hinein, gibt die Schale einer Zitrone dazu und weiterhin 50 Gramm geriebene süße Mandeln, etwa 10 bis 12 feingeschnittene Feigen, die zuvor ausgequellt wurden, und etwa 50 Gramm Butter, außerdem Zucker nach Geschmack. Man rührt alles tüchtig durch, bis es eine klare Masse ist, streicht sie auch noch durch ein Sieb und zieht sie mit vier Eidottern ab. Die Speise füllt man alsdann in eine breite flache Schale, streicht steifgeschlagenes Eiweiß darüber, das angebräunt wird. Dazu wird eingemachtes Obst gereicht.

**Stippmilch so und anders.** Man streicht 500 Gramm feinen Quark durch ein feines Sieb, rührt ein paar Löffel Sahne und ein Viertelliter Magermilch (Sahne kann fehlen, nur wird dann statt der Mager- Vollmilch gegeben und die Zutat reichlicher bemessen) dazu, würzt mit einem vollen Eßlöffel Staubzucker, einem Teelöffel Vanillezucker und einer kleinen Prise Salz und schlägt die Masse schaumig. Die Stippmilch wird in einer Glasschale kühl gereicht. Sie schmeckt vorzüglich mit Preißelbeeren; man kann aber auch anderes Kompott, besonders solches von Johannisbeeren, dazu reichen sowie auch die Milch damit verzieren.

**Bauerneier nach Schweizerart.** Je Person wird eine große, festfleischige Kartoffel im Ofen gar gemacht, geschält und der Länge nach behutsam ausgehöhlt. Die ausgeschabte Masse wird mit Salz, Muskat und süßer Sahne leicht gebunden, dann damit jede Kartoffel zur Hälfte gefüllt und mit einem verlorenen Ei belegt. Ringsum gibt man ein dickgehaltenes Spinat- oder Mangoldgemüse, überzieht die nebeneinander in die gebutterte, feuerfeste Backschüssel gesetzten Kartoffeln mit gut gewürzter Bechamelsoße, überstreut dicht mit halb Semmelkrumen, halb Reibekäse, betropft mit Butter oder dicker Sahne und überkrustet das schmackhafte Gericht im heißen Rohr.

**Feines Tomatenkompott.** Diese feine, äußerst erfrischende und dabei so billige Fruchtspeise ist noch viel zu wenig bekannt und Liebhabern von Tomaten sicher willkommen. Sonnenreife Tomaten befreit man von der Haut und schneidet sie in etwa 1 Zentimeter dicke Scheiben, die man lagenweise in eine tiefe Glasschale gibt, sie dabei nach Geschmack mehr oder weniger einzuckernd. Zugedeckt läßt man nun ein paar Minuten die Scheiben ziehen, gibt dann einige Löffel voll Himbeersaft darüber und stellt zugedeckt das Kompott nochmals beiseite, am besten auf Eis. Es kann mit Biskuits gereicht als feiner Nachtisch gelten, ist zu allen Zeiten aber auch ein beliebtes Gericht für sich allein und ist selbst Kindern und Kranken zuträglich.

**Pariser Mischsalat.** Körnig ausgequollener Reis, in Salzwasser gedünstete Blumenkohlröschen, größere Würfel geschälter Tomaten und weißes, fein geschnittenes Hühner- oder Kalbfleisch (auch Reste davon) werden zu gleichen Teilen mit einer Marinade von mildem Essig, Öl, Salz, einer Prise weißem Pfeffer und etwas Senf vorsichtig zum Salat gemischt und, allenfalls ergänzt mit neuen Kartoffeln, als erfrischende Einzelmahlzeit gereicht.

### Praktische Winke für die Weihnachtszeit.

**Das Tropfen der Weihnachtskerzen** läßt sich beheben, wenn man die Kerzen vor der Benutzung drei Stunden in Salzwasser legt und hernach gut abtropfen läßt.

**Das frühzeitige Nadeln des Weihnachtsbaumes** kann man verhindern, wenn man den Baum, bevor man ihn schmückt, mit dem unteren Stammende zwei Tage lang in eine Mischung von Wasser und Glyzerin stellt.

**Harzflecke,** die man sich leicht beim Ausschmücken und Abplündern des Weihnachtsbaumes am Kleide macht, behandelt man mit Spiritus. Zurückbleibende Fleckstellen wäscht man mit Seifenwasser aus.

**Stearinflecke auf Stoffen und Teppichen,** die man vermittels Löschblatt und Bügeleisen zu beseitigen versucht, hinterlassen leicht Rückstände. Diese kann man nun entfernen, indem man mit Kölnischem Wasser nachreibt.

## Gesundheitspflege.

**Nasenbluten.** Wenn das Nasenbluten nur selten auftritt und bald aufhört, so braucht ihm — besonders bei heranwachsenden Kindern — eine ernste Bedeutung für die Gesundheit nicht beigelegt zu werden. Anders verhält es sich damit, wenn sich dieser Vorgang häuft und jeweils mit nicht unerheblichem Blutverlust verbunden ist. In einem solchen Falle ist ärztliche Untersuchung durchaus erforderlich. Durch sie wird oft eine entzündliche Veränderung der Nasenschleimhaut als Blutungsursache festgestellt. Manchmal jedoch ist diese nicht von örtlicher Natur, sondern steht mit der allgemeinen Leibesbeschaffenheit, besonders mit der Mischung des Blutes und seiner Zirkulation, im Zusammenhang. Auffallende Neigung zum Nasenbluten findet sich gewöhnlich bei blutarmen, schwächlichen Naturen, die einen Säfteverlust, wenn er sich oft wiederholt, nicht leicht ausgleichen können. Hingegen machen vollblütige Personen, die an Schwindelgefühl leiden oder an Kopfweh, oft die Erfahrung, daß sich durch eine reichliche Blutung aus der Nase ihre Beschwerden bessern. Diese aber entstehen in der Regel erst dann, wenn sich mit der Vollblütigkeit eine Stockung des Blutumlaufes in den großen Hauptschlagadern verbindet, die übrigens ihren Grund häufig in nichts anderem wie in einem zu engen Halskragen hat. Jede schwer stillbare Blutung muß den Verdacht von Bluterkrankheit nahelegen, die bekanntlich mit Lebensgefahr verbunden ist. Zur ersten Hilfe gegen Nasenbluten läßt man kaltes Wasser aufschnupfen, dem man etwas Essig oder Zitronensaft zusetzen kann. Auch sind die Nasenlöcher fest mit Daumen und Zeigefinger gegen die Nasenscheidewand anzupressen, wodurch, wenn nicht gerade ein Fall von Bluterkrankheit vorliegt, sich ein die Blutung stillendes Gerinnsel bildet. Kommt man aber damit nicht zum Ziel, so ist die Nasenöffnung mit einem in heißes Wasser getauchten Wattebausch auszufüllen.

## Feld und Garten.

### Ein nicht überall bekannter Feldschädiger.

Es ist zahlenmäßig schwer zu erfassen, was allein schon eine Hamsterfamilie — das Weibchen bringt zweimal im Jahre sechs bis zwölf Junge — an Getreide, Erbsen und Bohnen, sodann aber auch an Leinsamen, Rüben und anderem Wurzelwerk vertilgt. Und hinzu kommen dann noch gelegentlich am Erdboden erbrütete Vögel und sonstige kleine Tiere (wie z. B. Mäuse, Eidechsen, Insekten und Würmer). Oft genug erreicht ja der allein von einem Hamster nach und nach in seinen Bau geschleppte Wintervorrat Zentnergewicht. Die Ernteerträge der von Hamstern vorzugsweise heimgesuchten Feldfrüchte (Getreide, vor allem Weizen, zudem aber auch Erbsen und Bohnen) werden jedenfalls bei massenhaftem Auftreten des Schädlings fühlbar beeinträchtigt. Und unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die davon betroffenen Bauern und Landwirte sich des Hamsters auf alle mögliche Weise zu erwehren suchen und mancherorts auf seine vollständige Ausrottung unablässig bedacht sind.



Während nun der Hamster hier und da — vor allem in Thüringen und in mehreren Landstrichen am Harz — des öfteren eine wahre Plage bedeutet, kennt man den in ein zumeist schön buntscheckiges Fellchen gehüllten Feldschädiger wiederum in vielen Gegenden bei uns nur vom Hörensagen. Wenn man aber den Hamster immer nur strichweise antrifft, hat dies seinen Grund darin, daß er in seinem Auftreten an einen ganz bestimmten, ziemlich festen und zusammenhängenden Boden gebunden ist. Der weniger fruchtbare Sandboden dagegen ist nichts für den Hamster, und Waldboden meidet er schon ganz und gar.

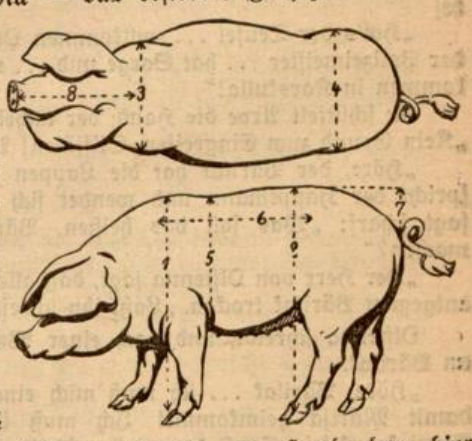
Eine nachhaltige Wirkung von Bekämpfungsmaßnahmen gegenüber dem Hamster ist nun zwar am ehesten im Frühjahr und Spätsommer zu erwarten, wenn die Baue den jungen Nachwuchs bergen. Allerdings ist in diesen Zeitabschnitten inmitten der dann ganz besonders drängenden Feldarbeiten häufig nicht die Möglichkeit gegeben, noch etwas anderes zu unternehmen, und so läßt man denn den Hamster vielfach unbehelligt, bis die arbeitsstille Zeit des Jahres da ist. Bei dem üblichen, hier in der Abbildung dargestellten Hamstergraben jedoch — wozu natürlich einigermaßen offener Boden gehört — muß man sich nicht nur von angemessener Vorsicht gegenüber den meist wütend um sich beißenden Tieren leiten lassen und sie daher nur am Schwänzchen greifen und ausheben, sondern man muß sich auch über den unterirdischen Verlauf des Hamsterbaues klar geworden sein, wenn der Fang glücken soll. Verschiedentlich rückt man den Hamstern auch mit kleinen Fangeisen, Giftbrocken oder erstickenden Gasen auf den Leib. Im übrigen sollte man den Hamster nicht gar so rücksichtslos vertilgen und zudem stets darauf bedacht sein, die doch ziemlich wertvollen Fellchen unversehrt zu erhalten.

Dipl.-Nat.-Ök. Hennig.

## Haustierzucht und -Pflege.

### Worauf kommt es beim Schweinezüchten an?

Wer Tiere nicht nur halten, sondern züchten will, muß vor allem einen praktischen, geübten Blick besitzen, der auch ganz geringfügige Formverschiedenheiten der einzelnen Tiere sogleich erfaßt. Immer aber muß der Züchter genau wissen, was er will — das erstrebte Zuchtziel klar und deutlich vor Augen haben und diesem unentwegt zustreben. Und dazu gehört insbesondere genaues Beobachten der Tiere, eingehendes Studieren der Körperformen sowie der physiologischen Eigenheiten der einzelnen Individuen.




Was nun im Hinblick darauf das Schwein anbelangt, so sei an Hand der hier in Draufsicht und Seitenansicht abgebildeten Körperumrisse auf die Maße und Verhältnisse hingewiesen, welche bei einer Beurteilung der Schweine besonders in Betracht zu ziehen sind: Die Höhe des Widerrists (1) und die der Nierenpartie (2), die Breite der Brust (3) sowie die des Beckens (4), die Tiefe der Brust hinter der Schulter vom Widerrist bis zum Brustbein (5), die Länge des Körpers von der Bugspitze bis zum Sitzbeinhöcker (6), die Höhe des Schwanzansatzes (7), nicht zuletzt die Länge des Kopfes (8). — Welche Art von Schweinen man der Rasse oder dem Schlage nach züchten soll, hängt wiederum von dem Zweck ab, dem die Zucht überhaupt oder doch im wesentlichen dient — ob sie nur (oder vorwiegend) auf Ergänzung des eigenen Tierbestandes, auf Ferkelverkauf zu Mastzwecken oder — als Hochzucht — auf den Verkauf von Zuchttieren gerichtet ist.

# Lokales und Provinzielles

Halver, den 27. Dezember 1934.

## Festtagspause.

Der Feste erster Teil ist zu Ende, und es tritt für kurze Zeit der Alltag wieder in seine Rechte. Fünf Arbeitstage bilden die Brücke zwischen Weihnachten und Neujahr oder eigentlich nur vier, denn es ist ja noch ein Sonntag dabei. Aber ob mit, ob ohne Sonntag — Feiertagsstimmung herrscht an jedem der fünf „Zwischentage", mindestens Halbfeiertagsstimmung. Viele sagen sich: „Wegen dieser paar Tage stürze ich mich nicht erst mit zuviel Arbeit in Unkosten!" Die so sagen, wissen nicht genau, worum es geht: Arbeit tut uns noch immer sehr not, und keiner, dem Arbeit winkt, sollte geruhsam die Hände in den Schoß legen, selbst wenn es nur für vier oder fünf Tage der Fall sein sollte.

Im übrigen aber kann man manches verstehen und darum auch manches verzeihen. Zu Hause liegt am Morgen nach Weihnachten noch alles genau so da, wie es am Heiligabend ausgebreitet wurde, die Geschenke, die Pfefferkuchen, die Nüsse und die Äpfel, und mancher zündet, um nicht aus der Feststimmung sofort ganz und gar herauszukommen, Abend für Abend bis über Silvester, ja manchmal sogar bis über Dreikönigstag, die Lichter am Weihnachtsbaume an, so daß man den Abenden den Wochentag nicht anmerkt. Aber auch bei Tag weiß man die Erinnerung an das gewesene und an das kommende Fest noch wachzuhalten. Man hat jetzt mehr Muße, sich die Weihnachtsgeschenke ruhig anzusehen und auf Verwendbarkeit zu prüfen und geht, wenn die Gelegenheit günstig ist, plötzlich mit Paketen reich beladen in die Läden, um den unvermeidlichen Umtausch zu beginnen. Der Umtausch ist es, der der Pause zwischen Weihnacht und Neujahr das besondere Gepräge, wenn auch nicht die besondere Weihe gibt. Es ist manchmal einiger Ärger dabei, aber schließlich nehmen Verkäufer und Käufer ihn um der guten Sache willen in den Kauf Trifft man unterwegs mit Freunden oder Bekannten zusammen, so ergibt sich leicht ein lebhaftes Gespräch über das, „was der Weihnachtsmann gebracht" hat; man verplaudert dabei gern ein oder auch mehrere Viertelstündchen, die man ursprünglich den wieder fällig gewordenen Tagessorgen hatte widmen wollen.

Kurz, es vereinigt sich vieles, um die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr in verhältnismäßig angenehmer Weise verfließen zu lassen, und ehe man recht zur Besinnung gekommen ist, ist der 31. Dezember da. Und dann ist eben Silvester, und das Feiern beginnt von neuem. Diesmal sogar mit einer gewissen „moralischen Berechtigung".

## Kolonialwaren auf Briefmarken.

Auf vielen Weihnachtstischen spielte auch das Briefmarkenalbum eine Rolle, in das sich der fleißige Sammler gern vertieft. Man kann viel lernen dabei und seine geographischen und historischen Kenntnisse stark vermehren. Meist sind es die Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten, die die Briefmarken schmücken. Aber auch andere Darstellungen sind nicht selten. So kann der Lebensmittelhändler mit Befriedigung feststellen, daß auch verschiedene Kolonialwaren auf den Briefmarken verewigt sind. So ist die Banane auf einer Marke der Insel Guadelupe abgebildet, die Ananas auf einer Marke Ekuadors, der Kakao auf Marken von Guadelupe und Ekuador, der Rohrzucker ebenfalls auf einer Marke von Guadelupe, der Tabak auf einer Marke von Mozambique. Brasilien hat eine besondere Kaffeejubiläumsmarke herausgegeben. Ein blühender Kaffeezweig wird auf einer Marke von Columbia dargestellt. Eine amerikanische Erinnerungsmarke zeigt die Indigopflanze. Den Reis finden wir auf Marken von China und Französisch-Indochina. Auf afrikanischen Briefmarken sieht man die Kokosnuß, das Palmöl, den Kaplandweinstock, die Apfelsinen, den Kakaobaum und den Kaffeestrauch. An den Lebertran erinnert eine Marke von Neufundland, die den Dorsch aufweist und die Seerobben Eine Marke von Uruguay bringt ein Bild von den Rinderherden, die Fleischextrakt und Büchsenfleisch liefern. Ein Briefmarkenalbum ist wirklich eine sehr vielseitige Angelegenheit.

## Halver

—)( **Weihnachten 1934.** „Leise rieselt der Schnee" singt man wohl zu Weihnachten und heimisch fühlt man sich in den Stuben beim trauten Schimmer der Kerzen des Tannenbaums. Aber in diesem Jahre mußten wir Weihnachten ohne Schnee feiern: die Natur hat Priemeln, Nelken und Stiefmütterchen hervorgezaubert. Dichter Nebel lagert in den Abendstunden in Tälern und Höhen. Lichter sieht es in den Herzen der Menschen und in den Familien aus. Die Vorfreude zum Fest des Schenkens sieht man auf allen Gesichtern. Vom letzten Adventssonntag klingt noch Jesu Stimme: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an", in den Herzen nach und bereitet sie vor auf die Weihnachtsbotschaft „Euch ist heute der Heiland geboren". Als die Glocken zum liturgischen Gottesdienst riefen, war das Gotteshaus schon bis auf das letzte Plätzchen besetzt und noch immer strömten Gemeindeglieder herein. Viele kehrten wieder um, weil kein Sitzplatz vorhanden. Den weiten Raum der Kirche erhellten zwei hohe Weihnachtsbäume mit ihrem strahlenden Kerzenlicht. Von der Orgelempore grüßte ein Transparent: die Geburt Jesu darstellend. Orgelklang und Posaunenschall leiteten die Feierstunde ein. Die vom Altar aus verlesenen messianischen Weissagungen wurden durch Darbietungen eines Schülerchors und des Kirchenchors verbunden. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus richtete auf Grund von Mose 5, Vers 1 aller Gedanken auf das Kind von Bethlehem und ermahnte zum rechten Christusglauben. Der Posaunenchor gab den Ausklang. Nach alter Sitte erklangen zur mitternächtiger Stunde die Glocken beider Kirchen, die Weihnacht einläutend. Mancher Hausvater sammelte seine Lieben um den Tisch um durch ein Wort der Heiligen Schrift Gottes Wundertat zu gedenken. — Am 1. Weihnachtstag predigte Pfarrer Stommel über Ev. Johannes 3, Vers 16: „Also hat Gott die Welt geliebet . ." Gottes ewige und barmherzige Vaterliebe zu uns Menschen, in dem er seinen Sohn auf diese Erde gesandt, war der Grundgedanke. Posaunenchor und Kirchenchor umrahmten die Darlegungen des Pfarrers. Am 2. Weihnachtstage stellte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus den Weg der Hirten nach Bethlehem als Vorbild hin für den rechten Weg der Völker und des einzelnen Menschen. Der Nachmittag des zweiten Weihnachtsfeiertages stand im Zeichen der Weihnachtsfeier der NSDAP, verbunden mit einer Bescherung der ärmeren Volksgenossen. Damit ist das Weihnachtsfest verklungen, die Festtage sind verrauscht und der Alltag hat wieder begonnen. In wenigen Tagen ist das Jahr 1934 beendet und die Glocken künden den Anbruch eines neuen Jahres 1935 an.

# Um die neue Kierspe-Talsperre

## Die zukünftige Regelung der Wege und Straßenverhältnisse

Kürzlich wurde in Berkenbaum in Anwesenheit der in Betracht kommenden Vertreter der Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, sowie des Vertreters des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Landesbaurat Raabe, über die Einsprüche gegen die von der Talsperrengenossenschaft vorgesehenen Wegeverlegungen verhandelt.

Regierungsrat Dr. Schmidt-Arnsberg, eröffnete den landespolizeilichen Prüfungstermin und bat nach allgemeinen Ausführungen den Entwurfsbearbeiter Oberingenieur Westerhoff-Hagen, an Hand eines großen Wandplanes die vorgesehenen Wegeverbindungen zu erläutern. Der Einspruch der Bewohner von Brüninghausen wurde zurückgezogen, nachdem die Volmetalsperrengenossenschaft in Würdigung der vorliegenden Verhältnisse sich bereiterklärte, zur Herstellung einer besseren direkten Wegeverbindung von Brüninghausen auf den vorhandenen Talweg zu einen einmaligen Zuschuß an die Gemeinden Kierspe und Halver zu zahlen.

Dann gelangten zur Verhandlung die Einsprüche von Feld, Vornholt und Romberg, die statt der vorgesehenen Randwege eine kürzere Wegeverbindung mit besonderen Bauwerken über das Staubecken hinweg forderten. Die Einsprecher lehnten die Auffahrt nach Berken und Benutzung des Höhenweges an Loh vorbei bis zum Gockelsberg ab und forderten die Herstellung eines Ersatzweges entlang der Sperre am südöstlichen Hang. Der Entwurfsbearbeiter Westerhoff und der Vorsteher der Volmetalsperrengenossenschaft, Steinwender, wiesen darauf hin, daß die Volmetalsperrengenossenschaft lediglich die Führung des Ersatzweges des Höhenweges an den Ortschaften Berken und Loh vorbei bis zum Gockelsberg und dann abwärts nach Rhader-Mühle vorgesehen hätten, um durch einen Teil dieses Ersatzweges der Gemeinde Kierspe im allgemeinen Verkehrsinteresse die Möglichkeit zu geben, die schon seit langen Jahren

**geplante Durchgangsstraße vom Volmetal zur Provinzialstraße Halver—Kierspe**

jetzt mit anlegen zu können. Die Errichtung eines mehr als 25 Meter hohen Brückenbauwerks oder Dammes durch das Tal oberhalb Berkermühle käme für die Volmetalsperrengenossenschaft als Trägerin des Talsperrenunternehmens nicht nur wegen der hohen Baukosten, sondern auch aus anderen Gründen nicht in Frage.

Direktor Vormbrock vom Landratsamt Altena bemerkte mehrfach, daß die jetzt zu schaffenden neuen Wegeverbindungen vom Standpunkt der Allgemeinheit aus betrachtet werden müßten. Wenn der von den Einsprechern geforderte Ersatzweg an der Sperre entlang angelegt würde, dann sei der im allgemeinen Interesse der gesamten Gemeinde Kierspe und des eigentlichen Dorfes liegende, obengenannte Durchgangsweg für absehbare Zeit nicht mehr zu bekommen. Auch die Grundstückseigentümer sollten diesen Umstand bei aller Würdigung der ihnen durch Umwege entstehenden Nachteile nicht außer acht lassen. Der Vertreter des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen machte darauf aufmerksam, daß die heutige Straße als Landstraße 2. Ordnung erklärt worden sei. Wenn durch die Anlage der Talsperre der Talweg fortfalle, so könne als Ersatz nicht ein Parallelweg an der Sperre entlang mit steilerer Auffahrt und stärkeren Krümmungen in Frage kommen. Den allgemeinen Ansprüchen der Reichsbehörden entspreche der vorgelegte Entwurf als Höhenweg in weitgehendstem Maße weil er die größeren Verkehrsinteressen der Allgemeinheit ausreichend berücksichtige. Auch die anwesenden Behördenvertreter machten darauf aufmerksam, daß dem Talsperrenunternehmen nicht zugemutet werden könne, als Ersatzweg einen weit über die heutigen Wegeformen hinausgehenden Ersatzweg anzulegen. Wenn die Genossenschaft einen Teil der Ersatzwege in den Rahmen der zukünftigen Verkehrsstraßen einführe, so sei das durchaus anzuerkennen. Es käme aber nicht in Betracht, den Höhenweg als Durchgangsstraße anzulegen und daneben noch einen zweiten Weg an der Sperre herum vorzusehen. Die Anlage eines dem allgemeinen Verkehr dienenden Ersatzweges an der Nordseite der Sperre sei völlig ausgeschlossen, da der Schwerpunkt der Siedlungen und des Verkehrs auf der Südseite bei den Ortschaften Loh und Berken liege. Trotz aller Aussprache war eine Einigung über diesen Einspruch nicht zu erzielen. Der Einspruch wurde aufrecht erhalten. Die Entscheidung der maßgebenden Regierungsstellen bleibt abzuwarten.

—)( **Weihnachtsfeiern der katholischen Kirche.** Ein festlich geschmückter Kirchenraum nahm am ersten Weihnachtstage, früh 5 Uhr, die Gemeindeglieder der katholischen Kirchengemeinde Halver zur Christmette-Feier auf. An der aufgestellten Krippe und zu Seiten des Altars erstrahlten Weihnachtsbäume in ihrem Lichterglanz. Die weiteren Gottesdienste trugen das den Tagen entsprechende weihevolle Gepräge. — Am zweiten Festtagnachmittag versammelte sich die Jugend und eine große Zahl Erwachsene im Gemeindesaal zur Weihnachtsfeier. Ansprache, Gesang und Deklamation füllten die Stunden des Zusammenseins aus, abschließend mit einer Bescherung der Kinder.

—=) **Weihnachtsfeier der NSDAP.** Wie alljährlich, veranstaltete gestern nachmittag die NSDAP, Ortsgruppe Halver im Saale der Karlshöhe ihre Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Bescherung von 200 Kindern von Parteigenossen. Recht stattlich war die Zahl der Besucher dieser Veranstaltung. Die Gliederungen der NSDAP, SA., SS., PO., Deutsche Arbeitsfront, HJ., JM., Frauenschaft und BdM. und die Bevölkerung des Ortes waren in großer Zahl vertreten. Der Saal war weihnachtlich geschmückt, es herrschte im allgemeinen eine schöne weihnachtliche Stimmung. Das Beckersche Orchester eröffnete den Reigen der Darbietungen mit einer Weihnachtsouvertüre. Frau Lieder brachte einen Vorspruch wirkungsvoll zu Gehör. Ein lebendes Bild, gestellt von den Formationen der NSDAP schloß sich an, Pg. Wilhelm Becker jr. sprach hierzu ein Gedicht, in dem er Vergleiche zwischen früher und heute zog. Ortsgruppenleiter Paul Steller richtete im Anschluß an alle Erschienenen herzliche Worte der Begrüßung. Wir wollen, wie auch in den Jahren vor der Machtergreifung das Weihnachtsfest im Kreise der Parteigenossen und unseren Freunden feiern. Sein Dank galt allen denen, die in unermüdlicher Arbeit dazu beigetragen haben, diese Veranstaltung so zu gestalten, wie sie ist. Er wünschte allen Anwesenden einige frohe Stunden im Kreise Gleichgesinnter. Das Horst-Wessellied schloß sich seinen Ausführungen an. Unter Leitung von Wilhelm Becker brachten Mädchen des BdM ein niedliches Weihnachtsspiel zur Aufführung. In ihren weißen Kleidchen bei traulichem Kerzenschimmer am Weihnachtsbaum sahen die Kleinen allerliebst aus. Sie ernteten reichen Beifall.

Im zweiten Teil des Programms führten verschiedene Parteigenossen ein Theaterstück auf. „Familienzwist bei Dannenbaums" lautete der Titel dieser humoristischen Angelegenheit. Die gleichen Geschenke, der fehlende Weihnachtsbaum, später fand man nicht den richtigen, und sonstige Zwischenfälle, die ein Weihnachtsfest mitunter mit sich bringt, lösten bei den Zuschauern lebhaften Beifall und frohes Lachen aus. Fräulein Solmecke, Frl. Alte und die Herren Lamprecht, Becker und Wenzel verstanden es aber auch, das urkomische Theaterstück so wiederzugeben, daß wohl niemand das Lachen unterdrücken konnte. Deklamationen, Musikstücke und gemeinsame Lieder füllten den zweiten Teil des Abends aus.

Den Schluß bildete ein Spiel „Weihnachten bei den Zwergen", das die Kleinen wieder mit viel Eifer zeigten. Alle erfüllten ihre Aufgabe. Dann war für die Kinder der wichtige Augenblick gekommen, in dem der Weihnachtsmann noch einmal erschien, um jeden der Kleinen, 200 an der Zahl eine bunte Tüte, mit Nüssen, Aepfeln und Gebäck zu überreichen. Wie strahlten die Kinderaugen, als sie mit einer großen Tüte bewaffnet zu ihren Eltern zurückkamen. Dankbar waren auch die Eltern der Kleinen über diese freudige Ueberraschung Die Ortsgruppe Halver der NSDAP hat durch diese Kinderbescherung manches Kinderherz erfreut und gleichzeitig manchen ärmeren Volksgenossen eine große Freude bereitet. Damit hatte das reichhaltige Programm, das nur von Angehörigen der verschiedenen Gliederungen und Formationen der NSDAP bestritten wurde, sein Ende gefunden.

—)( **Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.** Hellstrahlender Weihnachtsbaum und leuchtende Kinderaugen gaben am ersten Feiertag nachmittag der Kindergottesdienstfeier das Gepräge. Es sind 25 Jahre verflossen, in denen die Pfarrer der Gemeinde und ein Helferkreis die Kinder allsonntäglich um sich sammeln, um gute Saat in ihre Herzen zu streuen. Im Jahre 1909 wurde der Kindergottesdienst von Pfarrer Meyer begründet. Die Feierstunde bot Gedichte, Zwiegespräche, Gesänge der Kinder, die mit Gemeindegesang abwechselten. Gegen Schluß der Feier hielt Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus eine Unterweisung der Kinder ab, die in Frage und Antwort bestand und die Weihnachtsgeschichte zum Leitgedanken hatte. — Dank sagte er dem Helferkreis für die treue Mitarbeit, den freundlichen Spenden, die geholfen, den Kindern die Freude zu bereiten. Den Eltern aber wurde die Bitte ans Herz gelegt, weiterhin die Treue zu halten und die Kleinen zum Kindergottesdienst zu schicken. Außer einer bunten Tüte bestand das Geschenk für jedes Kind aus einem Trinkbecher aus Bakelit; alles in einem hübschen Karton wohlverpackt.

—)( Die christlichen Vereinigungen im **evangelischen Vereinshause** versammelten sich zur gemeinsamen **Weihnachtsfeier.** Gottes Wort in Lied, Ansprache und Gedichten wurden den Gläubigen dargeboten.

—=) **Sitzung der Gemeindekirchenvertretung.** Bei der gestrigen Kanzelabkündigung wurde auf eine Sitzung der größeren Kirchenvertretung hingewiesen, die heute Donnerstag, abends 7 Uhr, im Konfirmandenhause stattfindet. Zur Tagesordnung stehen die Friedhofsordnung von Oberbrügge und Verschiedenes.

—=) **Oeckinghausen.** Am gestrigen 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltete der **MGV. Oeckinghausen** seine diesjährige **Weihnachtsfeier,** die wie üblich ein auserwähltes Programm zeigte. Leider war der Besuch dieser Veranstaltung nicht so gut, wie erwartet werden mußte, trotzdem waren die Einwohner der Ortschaften Oeckinghausen und Carthausen zahlreich erschienen. Der Saal „zum Deutschen Eck" war weihnachtlich geschmückt, man hatte keine Mühe noch Kosten gescheut, um den Besuchern wirklich etwas zu bieten, das bei allen einen nachhaltigen Eindruck hervorrief. Chorleiter Fritz Seuthe aus Hagen, der in unserer Gegend kein unbekannter ist, brachte mit seinem 29 Mann starken Chor verschiedene Gesangsvorträge, die für einen ländlichen Chor als hervorragend bezeichnet werden können. Die Ausdrucksweise sowie die verständliche Aussprache müssen bei allen Vorträgen hervorgehoben werden. Der Vorsitzende des Männergesangvereins sprach zu Beginn der Darbietungen begrüßende Worte, in denen er in besonders herzlichen Worten den passiven und Ehrenmitgliedern ein Willkommen zurief. Eine besondere Ehrung wurde Sangesbruder Albert Schaffland zuteil, dem er die silberne Ehrennadel des deutschen Sängerbundes für 25jährige aktive Mitgliedschaft überreichen konnte. In seinen weiteren Ausführungen richtete der Vereinsführer an alle noch abseits stehende Sänger den Appell, dem Verein beizutreten, um dadurch das kulturelle Leben in den ländlichen Ortschaften zu unterstützen. Außer den nun folgenden gemeinschaftlichen Liedern brachte der Sohn eines Vereinsmitgliedes, Carl Heinz Seuthe, einige Klavier-Soli zum Vortrag, die starken Beifall bei allen Anwesenden fanden. Der Dirigent des Chors, Herr Seuthe sang mit herrlicher Bariton-Stimme, auch er fand ungeteilten Beifall. Bei weiteren Gesangsvorträgen des Chors, die teils heiteren, teils ernsten Charakter trugen, wickelte sich das Programm ab. Man spendete reichlich Beifall, den der Chor sich auch ehrlich verdient hat. Man kann ohne zu übertreiben sagen, die Leistungen des MGV. Oeckinghausen stehen für einen ländlichen Gesangverein auf einer Höhe, daß der Verein sich wirklich mit den städtischen Vereinen messen kann, und jede Unterstützung seitens der Bürgerschaft verdient. — Ein gemütlicher Tanz hielt die Teilnehmer der Veranstaltung noch recht lange in gemütlicher Stimmung zusammen.

—=) **Buschhausen.** Die Schule Buschhausen veranstaltete am Sonntag vor Weihnachten im Saale Werthmann eine schlichte Schulfeier. Recht zahlreich waren die Eltern des Schulbezirkes zu dieser Weihnachtsfeierstunde erschienen. Die Leitung der Veranstaltung lag in Händen von Lehrer Knoke, der in seinen Begrüßungsworten allen Eltern und Freunden der Schule einen recht vergnügten Nachmittag wünschte, nun kamen die Kleinen zu ihrem Recht. Niedliche Weihnachtsspiele, Gesangvorträge des Schülerchors, Rezitationen und Gedichte sorgten neben Weihnachtsspielen und Reigen der Mädchen für eine wirklich gute Unterhaltung und brachten allen die nötige Weihnachtsstimmung. Auch der Männergesangverein Buschhausen hatte sich in den Dienst der Schule gestellt und erfreute die Zuhörer mit einigen Liedern. Nach einem gemeinsamen Lied folgte eine Bescherung für die Kleinen. Glücklich waren die Kinder ob ihrer Geschenke, strahlende Augen sagten den Gebern herzlichen Dank.

## Kierspe

—s **Die Weihnachtsfeiertage** wurden am Heiligen Abend durch die übliche Christmette in der evangelischen Kirche eingeleitet, zu der die Gemeinde sich zahlreich eingefunden hatte. Der Feier, unter Pastor Meyer zu Theenhausen, hatte man eine würdige Ausgestaltung gegeben. Durch die Mitwirkung des Evangelischen Kirchenchors unter Leitung von Hauptlehrer i. R. Müller, eines Schülerchors unter Hauptlehrer Kuhbier, sowie einem Orchester, zusammengestellt von Frau Gimmler (Orgel), Hauptlehrer Kuhbier (Cello) und Gottlieb Kuhbier (Geige) fand die Abendfeier eine sinnvolle und künstlerische Bereicherung und wurde eine rechte Weihnachtsstimmung hervorgerufen. Am ersten Weihnachtstage sprach im Hauptgottesdienst Pastor Eggerling, der seiner Betrachtung aus dem Brief Paulus an Titus Kapitel 2, ab Vers 11 zu Grunde legte: „Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes . ." Seine Auslegung klang aus in der Mahnung, das Weihnachtsfest nicht nur rein äußerlich zu feiern, sondern das ungöttliche Wesen abzulegen und uns ganz unserem Heiland Jesus Christus zu übergeben. (Sehr schön wäre es, wenn, wie auch in früheren Jahren, der Hauptgottesdienst am ersten Festtage durch Mitwirkung irgendeines Chores umrahmt werden könnte.) Des Nachmittags fand die Feier des Kindergottesdienstes in der Kirche statt. Den Kindern wurde hierbei ein kleines Geschenk, so den Konfirmanden das Neue Testament, überreicht. In unserem Ort selbst herrschte an dem Tage eine recht feierliche Stille. Am 2. Weihnachtstage beging der Turnverein sein Winterfest, worüber wir an anderer Stelle berichten werden.

—s **Winterfest des Turnvereins Kierspe.** Zu dem Winterfest des Turnvereins **Kierspe,** das sich aus alter Tradition am zweiten Weihnachtsfeiertage abwickelte, war die Festhalle des Hotels Berliner Hof bis auf den letzten Platz besetzt. Kurz vor 5 Uhr eröffnete das Städtische Orchester Lüdenscheid die umfangreiche Vortragsfolge mit einem Weihnachtslieder-Potpourri. Zu diesem Winterfest gehört seit langen Jahren ein eigens für den Tag geschaffener Prolog unseres Heimatdichters Fritz Linde, der dieses Mal von Ilse Dahlhaus stimmungsvoll vorgetragen wurde. Dann sprach der Vereinsführer Albert Vollmann Worte zur Begrüßung. Sein besonderer Gruß galt dem Gemeindeschulzen Müller sowie dem Kreisbeauftragten der DT., Turnlehrer Willschütz-Altena. In seinen weiteren Ausführungen streifte er die Aufgaben, die heute an die Deutsche Turnerschaft gestellt werden, und forderte auf, mit in die Reihen des Turnvereins Kierspe zu treten. Dann stieg ein Volksschauspiel von Marcellus, „Bettel-Heini", wozu eingangs Oberturnwart Meisterjahn eine kurze Erläuterung des Inhaltes gab. Obwohl der Turnverein sich vielleicht früher schon mal größere Aufgaben (man denke an Kolberg, Wilhelm Tell usw.) gestellt hatte, hatte man bei der Auswahl des jetzigen Stückes eine besondere glückliche Hand gehabt, zumal der Inhalt des Bettel-Heini gerade in unserer heutigen Zeit besondere Beachtung verdient. Um es gleich vorweg zu sagen, die Aufführung wurde in allen Teilen zu einem beispiellosen Erfolge. Schon die Bühnendekorationen, die durch Kurt Hühn in geradezu mustergültiger Weise angefertigt worden waren, ließen die Sorgfalt und Liebe erkennen, die man auf die Vorbereitungen verwandt hatte. Sämtliche Darsteller waren für ihre Rollen wie geschaffen. Altbewährte Kräfte, die wir aus früheren Jahren kennen, hatten sich wieder in den Dienst der Sache gestellt. Daneben steht dem Turnverein aber auch ein guter Nachwuchs an jüngeren Spielern zur Verfügung, und es wurde uns heute von neuem bewiesen, daß man auch auf der Laienbühne künstlerische Aufführungen zu vollbringen vermag. Wir müssen es uns versagen, auf die einzelnen Leistungen näher einzugehen, da sämtliche Spieler ihren Anteil an dem guten Gelingen für sich buchen können. Erwähnt seien noch die vortrefflichen Frisuren, die von Gottfried Schotten gemeinsam mit dem hier bestens bekannten Jakob Mahrmann aus Köln getätigt wurden. — Der zweite Teil der Festfolge gab uns einen Einblick in das turnerische Schaffen des Vereins. Sämtliche Abteilungen waren an der Ausgestaltung beteiligt. Von der Schülerinnen- und Schülerabteilung zu der Jugendabteilung, von der Turnerinnen- zur Männerabteilung wechselte es in bunter Reihenfolge. Hübsche Reigen zeigten die Kleinen, schöne Volkstänze die Turnerinnen, während die übrigen Abteilungen im Barrenturnen, Freiübungen, Pferdturnen und Keulenschwingen Zeugnis von der Arbeit und dem Geist im Turnverein Kierspe ablegten. So schwanden die Stunden nur zu schnell dahin, und das Winterfest des Jahres 1934 hat dem Turnverein Kierspe einen neuen Erfolg gebracht. Nicht vergessen sei Lehrer Knieper, der die Leitung des theatralischen Teils hatte, und des ferneren sei des Städtischen Orchesters Lüdenscheid gedacht, das mit seinen Darbietungen volle Anerkennung fand. Ein gut besuchter Ball beschloß die Feier.

—s **Kirchliches.** Laut Beschluß des Presbyteriums werden mit Beginn des neuen Jahres in der Kirche nur noch die Nummern der neuen Gesangbücher bekannt gegeben. Damit gehört das alte Gesangbuch der Vergangenheit an, gewiß zum Bedauern manchen Kirchenbesuchers, da das alte Buch bisher noch sehr viel benutzt wurde. Für die Kirchgänger werden nach wie vor eine Anzahl neuer Bücher am Eingang der Kirche bereit gehalten.

—! Nach Beratung mit den bisherigen Mitgliedern der Amtsvertretung wurde auf Grund der § 24 und 25 der Amtsordnung die Zahl der Amtsältesten für den Amtsbezirk Kierspe auf 10 festgesetzt, die der unbesoldeten Beigeordneten auf 2. Die Satzung wurde bereits vom Landrat genehmigt.

*

pn. **Hagen. Eine neue Frauenschule in Hagen.** Seitens der Stadtverwaltung ist die Entscheidung über die neue dreijährige Frauenschule gefallen. Auf Vorschlag des Schuldezernenten und des Anstaltsleiters haben der Oberbürgermeister und der Finanzdezernent die erforderlichen Geldmittel für die Einrichtung der Spezialunterrichtsräume bewilligt. Spätestens am 1. März wird mit den Bauarbeiten begonnen.

**Bochum.** (Eintopfsammelergebnis.) Das Ergebnis der Eintopfspende für den Monat Dezember erreichte in Bochum den Betrag von 29 362 Mark, eine Summe, die erheblich das Ergebnis der beiden letzten Monate übersteigt.

**Bochum.** (Falschmünzer gefaßt.) **Wegen Münzverbrechens wurde ein Mann aus Bochum festgenommen, der falsche Einmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht hatte. Mehrere Falschstücke, eine Metallform und mehrere Blei- und Zinnstücke sind beschlagnahmt worden.**

**Münster.** (Banknotenbeschlagnahmt.) Bei der der zollamtlichen Nachschau der in der Provinz Westfalen in das Ausland gehenden Postsendungen sind in der letzten Zeit wieder größere Geldbeträge in Noten beschlagnahmt worden, die verbotswidrig in gewöhnlichen Briefen oder mit mehreren Postanweisungen zu je 10.— Mark versandt worden sind. Die Versendung von in- und ausländischem Geld ist nur zulässig in versiegelten Postsendungen mit Wertangabe oder in Einschreibesendungen, die vorher bei einer Zollstelle geprüft worden sind. Reichsmarknoten und inländische Goldmünzen dürfen überhaupt nicht ausgeführt werden.

# Südwestfalensport

### Der Fußball an den Weihnachtsfeiertagen.

Das Programm der Gesellschaftsspiele an den Weihnachtstagen war nicht sonderlich groß. Die meisten Vereine wollen sich bis zum Beginn der Meisterschaftskämpfe der Ruhe hingeben, um nicht ganz überspielt die Kämpfe bestreiten zu müssen. Immerhin gab es noch eine ganze Reihe interessanter Begegnungen. Hierbei fällt besonders ins Auge, daß klassenniedere Gegner meistenteils in Front lagen.

| | |
|---|---|
| Sportfr. Siegen — Sp. Sp. Hüsten 09 | 5:2 |
| Spv. Arnsberg 09 — Sus Ahlen | 3:2 |
| Tus Union Hagen-Haspe 09 — STV Werne | 2:2 |
| SC. Menden 10 — Dortmund 08 | 4:3 |
| RSV. Lüdenscheid Höh — Sp. Vg. Olpe | 1:2 |
| Spv. Hemer 08 — Tuspo Hohenlimburg | 3:0 |
| Sportr. 33 Gevelsberg — FC. M.-Gladbach | 8:1 |
| FC. Borussia Dröschede — Jahn Werdohl (Ref.) | 4:0 |
| NTSV. Nahmer — Tuspo Hohenlimburg (25) | 1:1 |
| VfB. Hagen 31 — Germania Schalksmühle | 8:0 |
| TV. Eisern — VfR. Gosenbach | 5:0 |
| FC. Schalke 04 — Sp. Vg. Fürth | 3:0 |
| Germania Bochum — SC. 99 Düsseldorf | 1:1 |
| SC. Münster 08 — Union Recklinghausen | 2:1 |
| Germania Dotteln — Viktoria Recklinghausen | 5:4 |
| VfB. Bielefeld — Preußen Münster (25) | 1:2 |
| Alemannia Dortmund — Westfalia Bochum | 2:0 |
| Tgd. Altenhagen — DSC. Hagen (Ref.) | 6:1 |

### Die Auslosung der Pokalspiele für die Gruppe Lüdenscheid

Es wurden mit den interessierten Vereinsvertretern die am 6. Januar stattfindenden Pokalspiele für die Gruppe Lüdenscheid ausgelost. Folgende Gegner wurden durch Los gepaart:

VfB. Brügge — Tus Grünewald
RSV. Meinerzhagen — Sportfr. Lüdenscheid 08.
Tus Oberrahmede — RSV. Lüdenscheid-Höh
SSV. Halver 1911 — Tus Eiringhausen
Holthausen zog das Freilos.

**Handball:**

| | |
|---|---|
| Eintracht Hagen — VfL. Hagen | 12:9 |
| Hagen 72 — Germania Boelerheide | 9:1 |
| Tus Union Hagen-Haspe 09 — TSC. Germania Hagen-Eilpe | 8:7 |
| Lütgendortmund — Herdecke 63 | 4:9 |

**Dardesheim** (Harz). (Zusammenstoß mit der Kleinbahn.) Am Nachmittag des Heiligabend gegen 15½ Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Dardesheim ein tödlicher Unglücksfall. Ein Zug der Kleinbahn Heudeber—Mattierzoll, der die Straße überquerte, fuhr gegen einen Kraftwagen, der vollkommen zertrümmert wurde. Die Frau eines Schlossermeisters, die sich in dem Wagen befand, wurde schwer verletzt und starb kurze Zeit später.

### Der Brackweder Ueberfall aufgeklärt

**Alle Täter hinter Schloß und Riegel**

Die Urheber des aufsehenerregenden Raubüberfalls der in der Nacht zum 13. Dezember auf das Radiogeschäft von Henning in Brackwede von einer Verbrecherbande ausgeführt wurde, die dabei für 2000 Mark Radioapparate erbeuteten, hat seine Aufklärung gefunden.

Vor einigen Tagen schon wurde der Einbrecher Wilhelm Emonds aus Köln verhaftet und nun sind gleich diesem in Köln dessen Komplizen Josef Pütz und Walter Hottmeyer festgenommen worden, die mit ihm an dem Brackweder Raubüberfall beteiligt waren. Im Besitze des Pütz wurde eine mit sieben Schuß geladene und entsicherte Pistole gefunden, während Hottmeyer ein Eisenrohr zum Aufbrechen von Autotüren bei sich hatte. Die Festnahme erfolgte so plötzlich, daß Pütz von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen konnte. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er geschossen haben würde, wenn die Festnahme nicht so unerwartet und so schnell vor sich gegangen wäre.

Durch die Festnahme der Verbrecher ist die Bande restlos gefaßt, nachdem ein weiteres Mitglied, Josef Knorr, genannt Eierkopf, bereits zu Anfang dieser Woche festgenommen worden war. Die Einbrecher sitzen sämtlich im Gefängnis zu Köln. Außer dem schweren Einbruch in Brackwede haben sie im Wuppertaler Bezirk sieben Radiogeschäfte heimgesucht.

In Witten hatten sie z. B. unter dem Motorengeräusch ihres Kraftwagens die Schaufenster zweier Radiogeschäfte mit Steinen eingeworfen und in Eile die Apparate entwendet und waren mit ihrer Beute in schärfstem Tempo davongefahren.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten**

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell; für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. XI.34: 1703.

Erna Kuhn
Ernst Kotthaus
Verlobte
Schmidthausen b. Halver — Vor der Brücke b. Kierspe i. W.
29. Dezember 1934.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Magdalena Husser
Waldemar Escher
Hälver, b. Schalksmühle 28. Dezember 1934.

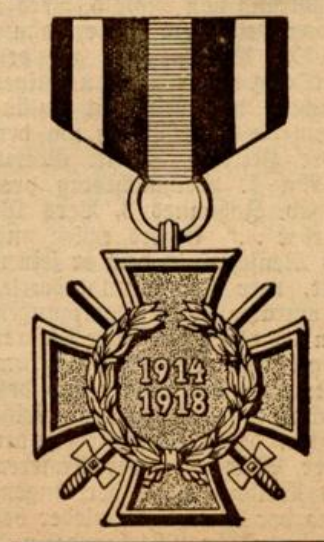
Verlobungs-u. Vermählungs-
Anzeigen, Karten oder Bogen,
in einfachster und feinster Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung
Wilh. Bell jr., Halver.
Fernruf 442. Kirchstraße 5.

Saarjahrbuch 1935!
Der Landesleiter der „Deutschen Front" im Saargebiet, Pirro:
„Das Jahrbuch ist ein einmaliges Dokument von bleibendem Wert, dem ein Ehrenplatz in jedem deutschen Haus zukommt. Seine Mitarbeiter stehen in vorderster Linie im Kampfe um die Lebensrechte der Saarbevölkerung."
Das Saarjahrbuch
dient dem Aufbau des Winterhilfswerkes an der Saar. Sein Reinertrag fließt der Saarhilfe zu.
In jeder Buchhandlung für 1 RM.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat!

Ord. solides evang. Mädchen
für 1 Familienh. m. allen mod. Bequemlichkeiten eingerichtet, 2 Personen, z. 15 Januar od. 1. Febr. 1935 gesucht.
Meldungen an die Geschäftsst. des Allg. Anzeig. Halver erbeten.

Neujahrs-Karten
in reichlicher Auswahl zu haben bei:
Wilh. Bell jr., Halver



Orden- und Ehrenkreuz-Mappe
das schönste Geschenk für Frontkämpfer u. Kriegsteilnehmer
zu beziehen durch die
Buchhandlung
Wilh. Bell jr. Halver.